

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 8.20
Halbjährig . . . K 16.40
Jahres . . . K 32.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachtungsgeldern.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 42

Samstag, Mittwoch, 25. Mai 1910.

35. Jahrgang.

Zur Gemeindevahl in der Umgebung Cilli.

Die bedeutungsvollste politische Frage örtlichen Charakters, die uns dormalen beschäftigt, bildet die nahe bevorstehende Gemeindevahl in der Gemeinde Umgebung Cilli. Diese Gemeinde war vor drei Jahrzehnten noch deutsch. Sie ging nach einem kräftigen Vorstoße des klerikalen Slowenentums verloren. In der Zwischenzeit hat sich jedoch durch die deutsche Industrie, durch die Erbauung vieler deutscher Häuser die deutsche Bevölkerung in der Gemeinde Umgebung Cilli derart vermehrt, daß man heute wohl mit Fug und Recht behaupten kann, daß namentlich in den geschlossenen verbauten Gebieten der Gemeinde Umgebung Cilli die Deutschen in der Ueberzahl sind.

Die bevorstehende Gemeindevahl wird eine Kraftprobe darstellen, bei welcher es sich um die Herrschaft in der größten „slowenischen“ Gemeinde Steiermarks handeln wird. Schon im Jahre 1906 war man nicht nur im deutschen Lager, sondern auch auf slowenischer Seite der Ueberzeugung, daß die Zeit gekommen sei, in welcher die Deutschen wieder in den Besitz der Gemeinde Umgebung Cilli kommen werden. Im Jahre 1906 wurde jedoch der Erfolg für die Deutschen durch einen rechtswidrigen Vorgang vereitelt, durch welchen die Deutschen um die Möglichkeit gebracht wurden, durch entsprechende Reklamationen die Richtigstellung der Wählerlisten durchzusetzen.

Die Behörden wurden diesmal auf die Möglichkeit eines neuerlichen Schwindels nach-

drücklich aufmerksam gemacht und unter dem Drucke einer verstärkten Aufsicht sind die Wahlvorbereitungen bis jetzt, von kleineren „Kunststückchen“ abgesehen, so ziemlich ordnungsgemäß durchgeführt worden. Von deutscher Seite wurden gegen 70 Reklamationen eingebracht, von denen die Reklamationskommission an 50 aufrecht erledigte, die übrigen sind bei der Bezirkshauptmannschaft Cilli im Berufungswege anhängig und es ist vorauszusehen, daß die Entscheidungen im Sinne der Berufungen erfolgen werden. Man kann mit Zuversicht erwarten, daß im ersten und zweiten Wahlkörper die Kandidaten der Deutschen und deutschfreundlichen Bauern durchbringen werden.

Nicht nur unter der deutschen Bevölkerung sondern auch namentlich unter der deutschfreundlichen Bauernschaft der Gemeinde herrscht eine ungeheure Erbitterung über die gegenwärtige Wirtschaft in der Gemeinde Umgebung Cilli und die Bauern sind, da der gegenwärtige Bürgermeister Glinsek viel zu willensschwach ist, der Gnade und Ungnade des allgewaltigen Gemeindefekretärs Perc ausgeliefert, der für deutschsprechende Parteien überhaupt nicht zu haben ist, die deutschfreundlich gesinnten Bauern, wenn sie ein Anliegen vorbringen, auf die unfreundlichste Weise abfertigt und insbesondere auch deutschen Gastwirten in der Umgebung die Einräumung von Sperrstundenüberschreitungen bei besonderen Anlässen geradezu grundsätzlich verweigert.

Die deutsche Wählerschaft der Umgebungsgemeinde hat schon mehrere Versammlungen abgehalten, in welcher sie ihrem Mißmute über die gegenwärtige Mißwirtschaft in der Gemeinde

Umgebung Cilli Ausdruck verlieh. Am Sonntag vormittag fand im Gasthose „zur Post“ eine von mehr als 100 Wählern des zweiten und dritten Wahlkörpers besuchte Versammlung statt, in welcher mehrere bäuerliche Redner das Wort ergriffen und sich dagegen verwahrten, daß die gegenwärtige Wirtschaft fortbauere, es auf das schärfste verurteilten, daß für die hohen Umlagen der Gemeinden gar nichts geschaffen werde, große, weite Gemeindegebiete einer benüßbaren Fahrstraße entbehren und man keinen Einblick in die Gemeindeführung bekomme.

Von slowenischer Seite wird mit allen möglichen Ausstreuungen und Verdächtigungen, welche aber bei der Bauernschaft keinen Glauben fanden, gegen die deutsche Partei gearbeitet. So wird behauptet, daß die Deutschen, wenn sie in den Besitz der Gemeinde Umgebung Cilli kämen, die Umlage erhöhen würden. Dazu ist dormalen wohl kein Anlaß vorhanden, aber das eine ist wohl selbstverständlich, daß die Deutschen mit der 50prozentigen Umlage, die in der Gemeinde Umgebung Cilli eingehoben wird (zur Zeit der deutschen Herrschaft waren es nur 2½ Prozent) auch etwas leisten würde, während jetzt, wie viele Redner erklärten, von einer Verwendung der Umlage überhaupt nichts zu spüren sei, es sei denn, daß man die noblen Kommissionsgelder einzelner bevorzugter Gemeinderäte in Betracht zöge. Es wird auch behauptet, daß die Deutschen nichts Eiligeres zu tun hätten als auf die Gemeinde Umgebung Cilli eine Schuldenlast zu wälzen, wie sie gegenwärtig schon in der Stadt Cilli bestehe. Auch diese Verdächtigung findet in der Wählerschaft keinen Glauben, weil man ja weiß, daß eine

(Nachdruck verboten)

Der St. Urbanstag

Von Dr. Theodor Reiffert.

Für gewöhnlich ist er nicht gerade der mildesten, und umsonst hat ihn auch der Volksglaube nicht in enge Verwandtschaft mit den drei Eisheiligen gebracht, denen man gewiß nichts Allzuliebliches oder gar übermäßig Freundliches nachsagt. Aber allzu schlimm ist er grad auch nicht. Meist ist er ja der Tag, der den Sommer ins Land bringen soll, der Besorgnis treffen soll für das erste Reifen usw. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, wird er der Lieblichsten einer und alle erschauen an ihm in irgend einer Weise irgend etwas Gutes.

Daß dem so und nicht anders ist, darüber wird uns am besten Volksfite und Volksbrauch am Urbanstage Auskunft geben können, die wir in den folgenden Zeilen etwas ausführlicher zu Worte kommen lassen möchten.

In erster Linie ist da der Urbanstag als ein Posttag des scheidenden Frühlings zu betrachten, der alter Erfahrung gemäß noch einmal alles in sich vereinigt, was Schlechtes und Gutes vom April- und Maiwetter zu sagen ist. Er ist fröstelnd und wärmend zugleich, reich an Wolken und reich an Sonne, ihm fehlt das belebende Element so wenig, wie das ertönde — und fehlten nicht die Fegen so ganz und gar, so könnte man den Urbanstag für einen Walpurgistag in zweiter, vorgeschrittener,

aber darum nicht minder kräftigen Auflage hinnehmen.

Aber das ist nur die Wetterseite unseres Tages, die seine wirklich guten Eigenschaften in keiner Weise verdunkeln sollen. Und nicht gerade zu seinen schlechtesten Eigenschaften gehört sein Schüzgeramt über die Reben und alles das, was in irgend einer Weise mit dem Weinbau in Zusammenhang steht. Da sagt und singt der Volksmund in überquellender Fülle. Ein ganzes Kapitel gilt St. Urban, als Weinbescherer. Da hören wir allerlei anzügliche Sprüchlein, wie die folgenden:

Urban's Sonnenschein
Bringt einen guten Wein.

Nur die Sonne vermag einen guten Tropfen zu kochen:

Hat St. Urban Sonnenschein,
Gibt es viel und guten Wein.

Wasser darf eben niemals an den Wein:

Pankraz und Urban ohne Regen,
Folgt ein großer Weinsegen.

Und sogar den Fässern tut die Urbansonne gut:

St. Urban hell und rein
Segnet die Fässer ein.

Und schließlich ein letztes:

An Urban und Pankratius
Der Winzer die Ernte bemessen muß.

Der Bräuche, um den herbsten Unbilden des Urbanstages entgegenzutreten, gibt es mannigfaltige. In erster Linie sind sie natürlich christlich-kultlicher Art. Das Kreuzeszeichen muß dazu dienen, als Fetisch gegen die in der Luft ihr Unwesen treibenden Unholden herzuhalten. Auch das Feuer dient zu den gleichen Zwecken; man hat es also gewissermaßen mit einem mittsommerlichen Sonnenwendbrauch zu tun, der sich etwas zeitig anmeldet. Auch alle Blumenbräuche, wie man sie häufig noch am Johannistag beobachtet, spielen mit in die Sitten unseres Tages hinein. Er präsentiert sich uns in dieser Weise beinahe als eine Mittelstation auf dem Wege vom Walpurgistage bis zum Johannistage. Und von beiden hat er denn auch einiges zu eigen, was nur dazu beiträgt, seinen Frühlingscharakter noch in ausgesprochenem Maße zu erhöhen.

Direkt alte Reime gibt es nicht allzu viele von unserem Tage. Dazu besitzt er nicht genügend Bedeutung. Immerhin aber wollen wir hier dennoch den Versuch machen, einiges von dem zu zitieren, das wir kennen. Da ist zuerst das folgende:

St. Urban bringt die Reifezeit,
Singt auch die Sichel noch so weit,
Sie kommt doch näher in das Land. . .

Gemeinde zur Deckung normaler Erfordernisse ohne Kreditoperationen ihr Auslangen findet, in der Gemeinde Umgebung Cilli aber außerordentliche Erfordernisse, die durch Darlehensaufnahmen gedeckt werden müßten, nicht bestehen. Solche Erfordernisse sind in der Stadt Cilli allerdings vorhanden, sie ergeben sich selbstredend aus der Natur der Städteverwaltung.

Ein Hauptschlager, mit dem die slowenischen Macher arbeiten, ist die Behauptung, daß die Deutschen Stück um Stück von der Gemeinde Umgebung Cilli wegreißen und mit dem Stadtgebiete vereinigen wollten. Diese Verdächtigung wurde von mehreren Bauern als Dummheit bezeichnet, denn es ist ja bekannt, daß solche Einverleibungen nur mit Zustimmung der betreffenden Besitzer erfolgen. Ein Vertreter der Stadt Cilli hob übrigens hervor, daß die Stadt gar nicht die Absicht haben könne, außer dem Studentenheim, den Maximiliangründen und der Villa Jarmer noch weitere Teile der Gemeinde Umgebung Cilli einzuverleiben, denn die nächstgelegenen Teile von Gaberje sind zum großen Teile von verhezten Slowenen und sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern bewohnt und die Deutschen Cillis haben gar kein Interesse daran, durch Einbeziehung solcher Elemente den deutschen Charakter der Stadt zu schwächen. Die Einverleibung der Maximiliangründe usw. ist aber bekanntlich deshalb erforderlich, weil eine geradlinige Verlängerung der Gartengasse zur Reichsstraße nur dann zweckmäßig durchgeführt werden kann, wenn diese Gasse in einem und demselben Gemeindegebiete liegt. Diese Gassenverlängerung liegt überdies ausschließlich im Interesse der Bewohnerschaft von Gaberje und Unterkötting, welche hiedurch eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende, direkte und bequeme Zufahrt zum Bahnhofe erlangen.

Es sind so viele wirtschaftliche, verkehrstechnische und geistige Berührungspunkte zwischen der Stadt und ihrer Umgebung, daß ein gemeinsames Zusammenwirken der beiden Gemeindevertretungen auch beiden Gemeinden zum größten Segen gereichen müßte. Heute herrschen in dieser Richtung sehr bedauerliche Zustände, da die gegenwärtige Vertretung der Gemeinde Umgebung Cilli jedem Versuche der Stadt zu gemeinsamer Arbeit ein starres „Nein“ entgegensetzt. Die Bauernschaft in der Gemeinde

Umgebung Cilli erkennt den großen Schaden, der hieraus für beide Gemeinden entspringt, und sie fordert dringendst, daß bessere Verhältnisse einzutreten mögen.

Zwischen den Deutschen in der Stadt und den deutschfreundlichen Bauern der Umgebung besteht heute schon ein so erfreuliches Vertrauensverhältnis, daß man dem Ausgange der Wahl mit Beruhigung entgegenblicken kann. Die deutschen Bauern der Umgebung haben bei den zahlreichen Versammlungen, die bisher abgehalten wurden, die Ueberzeugung gewonnen, daß die deutschen Bürger ihnen im Wahlkampfe nichts aufnötigen und daß insbesondere die Aufstellung geeigneter Kandidaten der deutschfreundlichen Bauernschaft vollkommen frei überlassen bleibt. Dieses Vertrauensverhältnis bietet ein überaus erfreuliches Bild und gibt Zeugenschaft davon, daß der deutsche Einfluß in der Stadt Cilli und ihrer Umgebung immer mehr wächst.

Interpellation

der Abgeordneten **Marchl, Dr. Stölzel**, **Ein Spinner** und **Genossen** an seine **Erzellenz** den **Herrn Eisenbahnminister**, betreffend eine beabsichtigte **Schädigung** des **Rauchfanglehrergewerbes**.

Wie der gefertigte Interpellant Abgeordneter **Marchl** im **Budgetanschuß** anlässlich der **Veratung** des **Titels** „**Gewerbebeförderung**“ anführte, hat das **k. k. Eisenbahnministerium** einen **Erlaß** d. d. **9. April 1910**, **Z. 6180/19** an die **k. k. Staatsbahndirektion** hinausgegeben, wonach dieselben **aufgefordert** werden, ihre **Wohlmeinung** darüber **bekanntzugeben**, ob nicht für den **Betrieb** der **Staatsbahnen** mit den **Rauchfanglehrerarbeiten** **Bahnarbeiter**, beziehungsweise **Bedienstete** **betrant** werden könnten.

Dieser **Erlaß** muß das **höchste** **Befremden**, ja **geradezu** **Entrüstung** in **gewerblichen** **Kreisen** **erregen**.

Ganz **abgesehen** davon, daß ein **derartiges** **Vorgehen** des **k. k. Staatsbahnärars** **vollständig** den **Gewerbegesetzen** und **Verordnungen**, ja dem **Strafgesetze** und den **Bestimmungen** der **Feuerpolizeiordnungen** **widersprechen** würde, muß denn doch **das** **Erstaunen** darüber **ausgedrückt** werden, daß die **Staatsbahn** **Ersparungen** in **allererster** **Linie** durch **Schädigung** eines **steuerzahlenden** **Gewerbes** **einzuführen** **beabsichtigt**. Wenn die **k. k. Staatsbahn** mit **solchen** **Ersparungen** **beginnt**, die **Privatbahnen** **ihr** **nachfolgen** — denn was dem **einen** **recht** **ist**, **ist** dem **anderen** **billig** — und die **übrigen** **großen** **Privatbetriebe** **diesem** **lößlichen** **Beispiele** **vielleicht** **auch** **noch** **hinsichtlich** **anderer** **Gewerbe** **folgen**, so werden dann

die **Gewerbegesetze** **nur** **mehr** **für** **den** **kleinen** **Mittelstand** **Geltung** **haben** **und** **die** **steuerzahlenden** **Gewerbe** **ihrer** **unmittelbaren** **Ruine** **entgegengehen**.

Es **stellen** **daher** **die** **Gefertigten** **die** **Anfrage**: „**Ist** **Seine** **Erzellenz** **der** **Herr** **Eisenbahnminister** **gewillt**, **den** **obzitierten** **Erlaß** **sofort** **zurückzuziehen** **und** **Weisungen** **zu** **geben**, **daß** **das** **k. k. Eisenbahnministerium** **nicht** **derartige** **gewerbefeindliche** **Aktionen** **unternehme**?“
Folgen die **Unterschriften**.

Politische Rundschau. Inland.

Keine Einberufung der Landtage.

Wie die „**Grazer Tagespost**“ **meldet**, wurde **das** **Ansuchen** des **steirischen** **Landesausschusses** **um** **Einberufung** **des** **Landtages** **abschlägig** **beschieden**. Die **Regierung** **wird** **im** **Laufe** **des** **Sommers** **keinen** **einigen** **Landtag**, **auch** **nicht** **jenen** **von** **Krain**, **einberufen**. — **Das** **Parlament** **soll** **bis** **beiläufig** **10. Juli** **tagen** **und** **nebst** **dem** **Budget** **nur** **noch** **einige** **kleinere** **Vorlagen** **erledigen**. **Dann** **wird** **das** **Herrnhaus** **einberufen** **werden**, **um** **das** **Budget** **und** **die** **im** **Abgeordnetenhaus** **erledigten** **Gegenstände**, **darunter** **auch** **die** **italienische** **Rechtsfakultäts-Vorlage**, **zu** **verabschieden**. **Man** **hofft** **unter** **den** **kleineren** **Vorlagen** **noch** **das** **Altpensionisten-Gesetz** **fertigstellen** **zu** **können**. **Mitte** **Juli** **würden** **dann** **die** **parlamentarischen** **Ferien** **beginnen**, **denen** **erst** **im** **Herbste** **eine** **Landtagsession** **folgen** **wird**.

Minister a. D. Dr. Schreiner über das deutsche Landsmannministerium.

In **einer** **vom** **Deutschnationalen** **Volkerverbande** **für** **Freiwaldbau** **und** **Umgebung** **einberufenen** **Versammlung** **sprach** **Abgeordneter** **Dr. Schreiner** **über** **die** **derzeitige** **politische** **Konstellation**, **als** **deren** **hervorstechendes** **Moment** **er** **die** **volle** **Einmütigkeit** **der** **deutschfreiheitlichen** **Parteien** **bezeichnete**. **Der** **erfolgte** **Zusammenschluß** **habe** **die** **politische** **Position** **des** **Deutschtums** **wesentlich** **gestärkt**, **da** **auch** **die** **Christlichsozialen** **in** **nationalen** **Belangen** **an** **der** **Seite** **der** **anderen** **deutschen** **Abgeordneten** **marschieren**. **Eine** **der** **nächsten** **politischen** **Aufgaben** **des** **Deutschen** **Nationalverbandes** **wird** **es** **sein**, **die** **Ernennung** **eines** **deutschen** **Landsmannministers** **durchzusetzen**. **Wer** **immer** **aber** **auf** **diesen** **Ehren- und** **Sorgenposten** **berufen** **werde**, **das** **deutsche** **Volk** — **in** **diesem** **Sinne** **appelliere** **er** **schon** **heute** **an** **die** **deutsche** **Bevölkerung** — **möge** **ihm** **das** **unbeschränkte** **Vertrauen** **entgegenbringen**, **denn** **nur** **bei** **dem** **ungeschmälerten** **Besitze** **dieses** **wertvollen** **Gutes** **könne** **ein** **deutscher** **Landsmannminister** **den** **Erwartungen** **seiner** **Volksgenossen** **gerecht** **werden**.

Die Wahlen in den Reichslanden.

In **Bosnien** **und** **der** **Herzegowina** **haben** **am** **18. d. M.** **die** **Wahlen** **für** **den** **neugeschaffenen**

Am **Tage** **unseres** **Heiligen** **soll** **man** **Hirse** **ausäen** :

Urban
Hirsemann:
Die **Hirse** **gut** **geraten** **kann**.

Auch **tut** **man** **in** **kälteren** **Gegenden** **gut** **daran**, **an** **ihm** **Bohnen** **zu** **legen** :

An **Urban** **muß** **man** **Bohnen** **legen**,
So **gedeihen** **sie** **zum** **Segen**.

Allmählich **beginnt** **man** **überall** **die** **Reife** :

An **St. Urban**
Setzt **die** **Frucht** **der** **Körner** **an**.

Sogar **die** **Franzosen** **haben** **ihre** **Urbanssprüchelein**, **von** **denen** **einer** **lautet** :

Après **la** **St. Urbain**
Plus **ne** **gèlent** **ni** **pain** **ni** **vin**.
(Nach **St. Urbanstag**
Triert **weder** **Korn** **noch** **Wein**).

Seinen **Namen** **führt** **unser** **Tag** **nach** **dem** **Papst** **Urban** **I.** **Der** **war** **ein** **Römer** **von** **Geburt** **und** **saß** **in** **den** **Jahren** **222** **bis** **230** **auf** **dem** **Stuhle** **Petri**. **Der** **Ueberlieferung** **nach** **soll** **er** **unter** **Alexander** **Severus** **den** **Martyrertod** **erlitten** **haben**; **die** **moderne** **Geschichtswissenschaft** **zweifelt** **jedoch**

Urban **ist** **als** **Regenbringer** **verschrien** :

St. **Urban**
Ist **ein** **nasser** **Mann**

Aber **der** **Sommer** **beginnt** **doch** **eigentlich** **mit** **diesem** **Tage** :

Urban **den** **Sommer** **sendt**,
Symphor (22. **August**) **hält** **ihn** **am** **End**.

Etwas **diplomatisch** **drückt** **sich** **das** **folgende** **Verslein** **aus** :

Wie **es** **sich** **um** **St. Urban** **verhält**,
So **ist's** **noch** **zwanzig** **Tag** **bestellt**.

Urban's **Wetter** **hat** **Vorbedeutung** **für** **alle** **möglichen** **Zeiten** :

So **wie** **Urbanus** **sich** **verhält**,
Ist **das** **Heuwetter** **auch** **bestellt**.

Doch **nicht** **nur** **für** **die** **Heuernte**, **sondern** **auch** **für** **den** **Herbst** :

Die **Witterung** **von** **St. Urban**
Zeigt **des** **Herbstes** **Wetter** **an**.

Darum **gilt** **das** **natürlich** **auch** **für** **die** **in** **den** **Herbst** **fallende** **Zeit** **der** **Weinlese** :

Das **Wetter**, **das** **St. Urban** **hat**,
Auch **in** **der** **Leser** **findet** **statt**.

Dann **kommen** **aber** **auch** **noch** **längere** **und** **charakteristischere** **Urbanssreime**. **Auch** **von** **ihnen** **soll** **der** **marlanteste** **an** **dieser** **Stelle** **nicht** **fehlen**. **Er** **lautet** **also** :

St. **Urbanstag** : **nun** **blüht** **das** **Korn**,
Und **Schatten** **wirft** **der** **Hedenborn**.
Das **Jahr** **klimmt** **mählig** **auf** **zur** **Höhe**.
Schon **rötet** **sich's**, **wohin** **ich** **sehe** :
Ein **Beerlein** **hier**, **ein** **Kirschelein** **dort**.
Ach, **so** **verschwiegen** **ist** **kein** **Ort**,
Daß **ihn** **die** **Sonnenstrahlen**
Erfüllten **an** **mit** **gold'nem** **Licht**,
Mit **Wärme**, **Reife** **und** **mit** **Glänzen**,
Die **ganze** **Erde** **zu** **umkränzen** !
Schau' **dich** **nur** **um** **in** **Hain** **und** **Hag**,
Wenn **nahe** **ist** **der** **Urbanstag** !

Die **reine** **Kulturpoesie** **ist** **denn** **auch** **am** **ausgesprochensten** **für** **unseren** **Tag**; **überaus** **originell** **ist** **sie** **freilich** **nicht**. **Das** **kann** **man** **jedoch** **bei** **der** **unmittelbaren** **Nähe** **des** **Pfingstfestes** **und** **des** **gleichfalls** **nicht** **allzu** **entfernten** **Johannistages** **auch** **schwerlich** **verlangen**. **Dafür** **aber** **sind** **wir** **im** **Besitze** **einer** **stattlichen** **Reihe** **von** **Bauernregeln** **und** **Wetterreimen**, **mit** **denen** **wir** **unseren** **Lesern** **in** **reicher** **Auswahl** **aufwarten** **können**; **sogar** **Reime** **des** **Auslandes** **gibt** **es** **unter** **ihnen**, **die** **sich** **auf** **unseren** **Tag** **beziehen**. **Hier** **sind** **einige** **Proben** :

Was **Servaz** **noch** **übrig** **läßt**,
Dem **gibt** **Urban** **oft** **den** **Rest**.

Bosnisch-Herzegowinischen Landtag begonnen. Die Wahlen vollziehen sich nach einzelnen Kurien und innerhalb der einzelnen Kurien nach den einzelnen Konfessionen, denen je eine bestimmte Anzahl von Mandaten zugewiesen ist. Erst innerhalb der einzelnen Konfessionen kommen die einzelnen Parteien zur Geltung. In den Landgemeinden, welche am Mittwoch wählten, siegten nun bei den Moslims und bei den Orthodoxen (Serben) die nationalen Parteien, ebenso bei den Katholiken (Kroaten). Das bedeutendste Ergebnis des ersten Wahltages ist die vollständige Niederlage der unter Führung des Erzbischofs Stadler stehenden kroatisch-keritalen Partei.

Die Mittel unserer Gegner im völkischen Kampfe.

Die Triester Sparkasse hat von ihrem letztjährigen Reinertragnis der Lega nazionale 10.000 K gespendet.

Die Reform des Preßgesetzes.

Bekanntlich hat der Preßauschuß unmittelbar vor den Osterferien die Beratung des Preßgesetzentwurfes im großen und ganzen bis auf die Einrichtung der Schöffengerichte beendet und auf Grund des Ergebnisses der Ausschußberatungen ist der seinerzeitige Entwurf vom Referenten Abgeordneten Doktor Skedi umgearbeitet und übermittelt worden. Vor der endgültigen Beschlußfassung über den Entwurf eines neuen Preßgesetzes wird der Preßauschuß eine Enquete einberufen, zu welcher Vertreter aller an der Materie des Gesetzentwurfes interessierten Berufe, insbesondere aber der journalistischen Körperschaften, eingeladen werden sollen.

Wie sich der kleine Moriz die Vereinfachung der Verwaltung vorstellt.

In der Sitzung des Budgetauschusses vom 19. Mai sagte der tschechische Abgeordnete Stanek, die Verwaltung könne vereinfacht und verbilligt werden, wenn prozentuell alle Rationalitäten durch sprachkundige Beamte in allen Ämtern vertreten wären. Der Bericht verzeichnet merkwürdiger Weise keine allgemeine Heiterkeit nach diesen Worten und Herr Stanek wird sich fortan wirklich einbilden, daß man einfacher und billiger verwalten könnte, wenn in jedem Amte mindestens ein Tscheche, ein Pole, eine Ruthene, ein Serbe, ein Kroate, ein Slowene, ein Rumäne, ein Italiener und — vielleicht gestattet das Herr Stanek — ein Deutscher säße.

Aus Stadt und Land.

Ein Hilferuf für schwer heimgesuchte Menschen. Um Mitternacht vom 20. auf den 21. Mai wütete über einen Teil des politischen Bezirkes Weiz in Steiermark eine Wetterkatastrophe, deren Furchtbarkeit sich mit Worten nicht schildern läßt. Eine und eine halbe Stunde lang fielen unausgesetzt Wasserseen aus den Wolken, die solche

dieses Faktum an. Zu seinem Gedächtnistage wurde der 25. Mai bestimmt, den auch heute noch unsere Kalender als Tag des heiligen Urban aufweisen; daß er als verspäteter Eisheiliger schließlich noch angesehen wird, glauben wir in diesen Zellen zur Genüge bewiesen zu haben.

Und haben wir nunmehr genügend von den Rücken und Tücken des Urbans Tages berichtet, so soll er uns als „Sommerbringer“ doppelt willkommen sein, denn alle Wärme und aller Sonnenglanz machen uns Freude und bringen uns Reife und Frucht: Dinge, die wir immer gebrauchen können, zumal sie stets zu unserem Wohlergehen beitragen. Und wie lange wird es denn auch schließlich noch dauern, dann werden die Sensen das Lied der ersten Heumahd singen und immer näher wird der Tag der großen Ernte rücken, der wiederum einen Abschluß geben wird für die sommerliche Schönheit. Das sind so Gedanken, die bei der Betrachtung des Urbans Tages auf uns einströmen. Und wir weisen sie keineswegs von uns, denn sie gehören in die Jahreszeit, haben also ihre volle Berechtigung. Nichts erinnert uns aber mehr an die beginnende Reisezeit, als jener Urbanspruch, mit dem wir unsere Betrachtung beschließen wollen:

Dankt St. Urban dem Herrn,
Er bringt dem Getreide den Kern.

Hagelmassen mit sich brachten, daß nach vielen Stunden noch die Hagelkörner meterhoch angehäuft waren. Kleine Waldgerinne wurden zu verheerenden Wildbächen, Bäche schwellen innerhalb Minuten zu hochaufgetürmten Strömen an, die alles, alles mit sich rissen, dessen sich das entseesselte Element bemächtigen konnte. Viele Menschenleben, Stallungen mit Hansvieh, lagernde Bodenprodukte, Waldbestände, Wiesen und Acker, Straßen, Wege, Brücken und Stege wurden vernichtet. Menschliche Behausungen und Erwerbstätten zerstörte das Unwetter zu unbewohnbaren Ruinen, von den Fruchtfeldern wurde Halm und Wurzel mitsamt dem Humusboden weggeschwemmt. Große Summen Geldes werden nötig sein, um die zerstörten Kommunikationen wieder in Stand zu setzen, die armen betroffenen Gemeinden und der Bezirk werden auf Jahre hinaus unter den schweren Lasten zu tragen haben, welche ihnen die Wiederherstellungskosten der verschwundenen Straßen und Brücken verursachen. Selbst bei Heranziehung von Staats- und Landeshilfe wird es nur schwer möglich sein, der so heimgesuchten Gegend wieder aufzuhelfen. Die Menschen aber stehen vollends hilflos da! Treue deutsche Bergbauern, rechtschaffene, fleißige Eisen- und Holzarbeiter stehen am Grabe ihrer geringen Habe. Um diesen Menschen möglichst rasch helfend unter die Arme greifen zu können, ergeht dieser Hilferuf. Es bitten die Gefertigten für diese bewaunenswerten Leute um Unterstützung und Hilfe. Spenden, die später öffentlich ausgewiesen werden, möge man gütigst an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Weiz in Steiermark einfinden. August Einspinner, Reichsratsabgeordneter; Alois Edler von Kriehuber, k. k. Bezirkshauptmann; Josef Mosendorfer, Landtagsabgeordneter und Bezirksobmann.

Trauung. Am 19. ds. fand in Graz in der Mariahilferkirche die Trauung des Herrn Dr. Franz Premschak aus Cilli mit Fräulein Malvine Krajnc, Tochter des Herrn Alois Krajnc, Notars aus St. Marein b. G., statt. Trauzeugen waren für den Bräutigam Herr Dr. Wilhelm Donau, Regimentsarzt aus Pettau, für die Braut deren Vater. Das Hochzeitsmahl wurde im Grand Hotel Wiesler eingenommen.

Vom politischen Dienste in Steiermark. Der Minister des Innern hat die Versetzung des Bezirkshauptmannes Dr. Adam Weizv. Schleusenburg von Pettau nach Marburg und die Betrauung des Bezirkskommissärs Dr. Eugen Retoliczka mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Pettau genehmigt.

Ernennung zum Kurinspektor. Der Statthalter in Steiermark hat den Direktor der Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Herrn Dr. Franz Mulli zum Kurinspektor für die diesjährige Badezeit ernannt.

Abgeordneter Marzähl besprach im Budgetauschusse auch die Frage der Sanierung der Hochwasserhältnisse der Sann bei Cilli, deren endliche Lösung er betrieb, ferner die Verunreinigung der Save durch die Abfallwässer der flussaufwärts Steinbrück gelegenen Kohlen-Gewerkschaften und trat für eine entsprechende Erhöhung des Staatsbeitrages für den Brückenbau bei Fresen im Drautale sowie für die ausgiebige staatliche Förderung des in Aussicht genommenen Baues einer Brücke über die Drau bei Pöbersch ein.

Südösterreichischer Gustav Adolf-Zweigverein. Morgen Donnerstag den 26. ds. findet in Triest die Jahreshauptversammlung des südösterreichischen Gustav Adolf-Zweigvereines, zu dem auch die Ortsgruppe Cilli gehört, statt. Am 25. abends 6 Uhr veranstalten zunächst die evangelischen Gemeinden anlässlich des 75jährigen Bestandes ihrer Schule eine Feier in den Sälen des Vereines „Austria“, an welche sich eine Zusammenkunft der erschienenen Gäste anschließt. Morgen Donnerstag um halb 9 Uhr vormittags wird in den Räumen der evangelischen Schule die Vorversammlung stattfinden; um halb 11 Uhr ist in der Kirche Festgottesdienst — Festprediger Herr Pfarrer May; darauf tagt in der Kirche die ordentliche Jahresversammlung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Eintracht“ soll ein Ausflug mit der Bergbahn nach Opčina unternommen und die dortige Riesengrotte besucht werden.

Kirchenkonzert. Am 2. Juni findet um 8 Uhr abends in der evangelischen Christuskirche ein großes Kirchenkonzert, veranstaltet vom Organisten, Herrn Eduard Interberger, unter gütiger Mitwirkung der Oratorienfängerin Fräulein Frieda Witz-Oberlin aus Wien und der Herren Musiklehrer Edl., Bergkommissär Dr. Kallab, Kapellmeister

Seifert und Oberleutnant Spizer sowie des Cillier Musikvereines-Orchesters statt. Das Programm ist folgendes: 1. J. S. Bach, Präludium G-moll für Orgel. (Eduard Interberger.) 2. J. S. Bach, „Todessehnsucht“ für Orgel und Gesang. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 3. Friedemann Bach, „Kein Halmlein wächst auf Erden“ für Orgel und Gesang. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 4. J. S. Bach, Sarabande für Cello. (Herr Dr. Kallab.) 5. W. F. Händel, „Ihr Söhne Israels“. Arie aus „Samson“ für Orgel und Gesang. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 6. L. von Beethoven, „Witten“ für Orgel und Orchester, bearbeitet von Eduard Interberger. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 7. Max Gulbins, „Sieh, hier bin ich, Ehrentönig“ für Orgel, Orchester und Gesang. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 8. Josef Rheinberger, „Abend“ für Orgel und Cello. (Cello: Herr Dr. Kallab.) 9. Max Gulbins, „Zionsstille“ für Orgel, Orchester und Gesang, bearbeitet von Eduard Interberger. (Gesang: Fräulein Witz-Oberlin.) 10. F. Mendelssohn-Bartholdy, III. Orgelsonate. 11. Joh. Brahms, „Geistliches Wiegenlied“ für Orgel, Bratsche und Gesang. (Bratsche: Herr Oberleutnant Spizer; Gesang: Fräulein Witz-Oberlin; Orgel: Musiklehrer Edl. Es werden diesmal Musikverständige die außerordentlich seltene Gelegenheit haben eine bedeutende Konzert- und Oratorienfängerin zu hören. Karten sind aus Gefälligkeit bei Herrn Buchhändler Georg Adler zu haben. Da der Raum in der evangelischen Kirche ein sehr beschränkter ist, dürfte es geraten sein, die Eintrittskarten bald zu besorgen.

Zum Gaurnturnfest in Cilli. Nur noch drei Wochen mehr trennen uns vom Gaurnturnfest in Cilli, das nach den umfassenden Vorkehrungen ein äußerst glänzendes zu werden verspricht. Schon mit der nächsten Woche wird der Platzauschuß an seine Arbeit auf der Festwiese gehen, da bis zum Zeitpunkt des Festes sehr viel an Aufstellungs- und Ausschmückungsarbeiten zu schaffen sein wird. Der Turnplatz wird in seinem ganzen Umfange eingeebnet und innerhalb des eingeebneten Platzes werden sich Tribünen erheben, welche Raum für 500 sitzende Personen bieten werden, während an den Längsseiten für eine hinreichende Anzahl von Stehplätzen Vorfrage getroffen sein wird. Für Anfragen und Wünsche wird nebst der Festkanzlei im Deutschen Hause auch eine solche auf der Festwiese errichtet. Die Geräte, welche auf dem Turnplatz zur Aufstellung gelangen, werden von der Firma Blaschkowitz in Wien geliefert. Der Cillier Männergesangverein und der Männergesangverein „Niederkranz“ haben sich bereit erklärt, anlässlich des Gaurnturnfestes mitzuwirken und zwar wird ersterer am Begrüßungsabend, letzterer am Festabend zwei Lieder zum Besten geben.

Zum Gaurnturnfeste in Cilli. Alle Besitzer von möblierten Zimmern, welche solche für den 11. Juni gegen entsprechendes Entgelt zur Verfügung stellen können, werden ersucht, sich bei Herrn Funderisen, Brunnengasse 18, zu melden.

Fußballwettpiel. Nach langjähriger Pause hat heuer der hiesige Athletik-Sportklub „Eiche“ wieder das Fußballspiel in unserer Stadt ins Leben gerufen. Obwohl mehr Begeisterung als Können die Rolle spielte, scheint es der Verein nicht, eine auswärtige Mannschaft nach Cilli zur Austragung eines Wettpieles einzuladen. Dieser Einladung folgte die 2. Mannschaft des Grazer Athletik-Sportklubs und es wurde am vergangenen Sonntag unter der Leitung des jur. Adolf Hirschal ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Wettpiel ausgetragen. Was die Grazer Mannschaft betrifft, so gebührt besonders der Verteidigung und dem Mittelspiele, in der auch erstklassige Spieler eingestellt waren, besondere Anerkennung. Die Grazer Mannschaft war von allem Anfang an der Cillier Mannschaft durch das Training bedeutend überlegen. Obwohl die Cillier Mannschaft über eine sehr kurze Übungszeit verfügte, so waren ihre Leistungen sehr überraschend und muß ihr besonderes Lob ausgesprochen werden. Was das Einzelspiel anbelangt, so wäre die Verteidigung und der Tormann hervorzuheben, welcher letzterer, obwohl er sich erst vor Kurzem dem Fußballspiele gewidmet hat, seine Aufgabe vollkommen erfüllte. Während die Bemühungen der einzelnen Spieler des Mittelspieles und des Sturmes anerkennenswert sind, läßt wohl das Plaghalten des Mittelspieles, hauptsächlich aber das Zusammenspiel desselben mit der Türmerreihe sehr viel zu wünschen übrig. Die Folge davon war natürlich, daß das feindliche Tor sehr selten und dann nur auf sehr kurze Zeit ohne Erfolg belagert wurde. Die erste Halbzeit endete zu Gunsten der

Grazer mit 4 : 0. In der zweiten Halbzeit entwickelte sich das Spiel zu einem besseren, daher die Grazer nur mehr 2 Tore erzielten, während es dem rechten Flügel unserer Mannschaft, Herrn Stokl-Lassa gegen aller Erwartung glückte, von einer ziemlich weiten Entfernung den Ball in das feindliche Tor einzusetzen, was vom Publikum stürmisch begrüßt wurde. Als Sieger ging nun der Grazer Athletik-Sportklub mit 6 : 1 hervor. Wenig günstig wird das Fußballspiel im Allgemeinen durch das Publikum beeinflusst, dem es zu empfehlen wäre, seine Kenntnisse auf dem Gebiete dieses Sportes weniger zum Ausdruck zu bringen. Die Beteiligung war eine massenhafte und ließ auf eine viel größere Teilnahme schließen, als sie tatsächlich war. Es wären also auch diesbezüglich bessere Maßnahmen zu treffen.

Fund. Eine Brieftasche mit einem größeren Gelddetrage wurde gefunden. Derselbe kann gegen Nachweis des Eigentumsrechtes bei der städtischen Sicherheitswache behoben werden.

Niederkranz. Die Teilnehmer an dem Ausflug des Gesangsvereines „Niederkranz“ nach Gairach werden gebeten, um 7 Uhr früh auf dem Bahnhofe zu erscheinen. Die Abfahrt erfolgt um einviertel 8 Uhr früh, die Rückfahrt ab Römerbad mit dem Abendpostzuge, der hier um halb 9 Uhr eintrifft.

Ein Bischofsempfang. Aus Köstlich wird folgendes heitere Geschichtchen berichtet: Für Mittwoch war bei uns die Ankunft des Warburger Bischofs Dr. Napotnik angesetzt. Die Köstlicher waren nicht wenig überrascht, als plötzlich etwa 50 Bauern in Hemdärmeln auf ihren schweren Säulen, die mit Fähnchen in den slowenischen Farben geschmückt waren, angeritten kamen. Diejenigen, die keine Sattel hatten, bedienten sich gefärbter Kojen. Auf einmal sah man einen vornehmen Wagen kommen. Die Glocken begannen zu läuten und die Weiblein knieten nieder. Im Nu war eine Menschen- und Pferdeallee gebildet, durch die der erwartete Wagen fuhr. Einen derartigen Empfang werden die Herren und Damen, die gekommen waren, um die Brandstätte zu besichtigen, wohl nicht erhofft haben. Erst ungefähr eine halbe Stunde später traf der Bischof ein. Vor dem Wagen ritten 25, hinter dem Wagen 50 Bauern. So hielt der Bischof seinen Einzug.

Markt Tüffer. (Deutscher Schulverein.) Am 21. d. hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Hotel Henke ihre Vollversammlung ab. Der Obmann Herr Dr. Schwab begrüßte die Erschienenen und gab in beredten Worten seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder. Die Neuwahl der Ortsgruppenleitung hatte nachstehendes Ergebnis: Obmann Landesgerichtsrat Wagner, Stellvertreter Dr. Ernst Schwab, Schriftführer Lehrer Alex. Permoser, Stellvertreter Schuldirektor i. R. Karl Valentinitz, Zahlmeister Oberlehrer Matth. Höhl, Stellvertreter Bohusl. Jalta, Bücherwart Oberlehrer Matth. Höhl. Dr. Wraslag sprach Herrn Ferd. Pamberger für die eifrige Sammeltätigkeit zu Gunsten des Deutschen Schulvereines den Dank der Ortsgruppe aus. Oberlehrer Höhl beantragte, im Hotel Henke einen neuen Sammelturm aufzustellen, da der jetzige Sammelschuppe, der bereits über zwei Dezennien in Tätigkeit stand, derartig schadhast wurde, daß er nicht mehr als solcher benutzt werden kann. (Angenommen.) Oberpostkontrollor i. R. Pohl beantragte, auch im Kurhause einen Sammelturm aufzustellen. (Angenommen.) Ortschulratsobmann Josef Drolz sprach dem abtretenden Obmann der Ortsgruppe in kernigen Worten den Dank für seine langjährige Mühewaltung aus und bat auch den neugewählten Obmann Landesgerichtsrat Wagner, sich in gleicher Weise für die hiesige deutsche Schule einzusetzen. Nachdem noch den Herren Kaufmann Hermann, Landesgerichtsrat Wagner, Henke und Höhl der Dank für ihre erfolgreiche Werbetätigkeit ausgesprochen worden war, schloß Dr. Schwab mit ermunternden Worten, des segensreich wirkenden Schulvereines stets eingedenk zu sein, die Versammlung.

Markt Tüffer. (Ausflug.) Am 19. ds. veranstaltete die deutsche Volksschule in Markt Tüffer einen Schülerausflug nach Teuce bei Tüffer zum Wasserfall. Nach Besichtigung des äußerst romantisch gelegenen Wasserfalles und seiner reizenden Umgebung wurde mit den Schülern in der Gastwirtschaft Stegensek — Gasthaus „Zum Wasserfall“ — eingekehrt, wo die Kinder reichlich bewirtet wurden. Es fanden sich hier der Obmann des Ortschulrates Herr Josef Drolz, viele Frauen und Herren aus dem Markte, teils Eltern, teils Freunde der deutschen Schule, ein und bald entwickelte sich ein buntes

Bild auf einer vom Gastgeber freundlichst zur Verfügung gestellten Wiese. Gesang, Turnspiele, Tanz, Wettlaufen u. s. w. belustigten die ganze Gesellschaft. Der Schulleiter Oberlehrer Höhl hielt eine Ansprache an die Kinder und Gäste, in der er der segensreichen Tätigkeit des nun sein dreißigjähriges Wiegenfest feiernden Deutschen Schulvereines gedachte, der auch der Begründer unserer deutschen Schule ist. Ortschulratsobmann Josef Drolz sprach an die Kinder in zündenden Worten vom großen Nutzen und der Wichtigkeit des deutschen Unterrichtes und der Pflege der deutschen Sprache, munterte die Kinder zum fleißigen Schulbesuche, sowie zum Fleiße und Gehorsam auf und dankte dem Lehrkörper für dessen Mühewaltung und rege Tätigkeit in der Erziehung und im Unterrichte der ihm anvertrauten Schuljugend. Allzufröhlich brach der Abend herein und es mußte an den Rückmarsch gedacht werden, um vor gänzlicher Dunkelheit noch im Markte einzutreffen.

Pettau. (Ein Pulverturm in die Luft gegangen.) Gestern nachmittag flog der Pulverturm der Steiermärkischen Sparkasse in Graz, der in einem Weingarten in Mailberg stand, in die Luft. Dabei entwickelte sich eine mächtige weiße Rauchwolke, die von weitem gesehen wurde. Das Unglück ereignete sich auf folgende Weise: Ein Winzer hatte Wettergeschossen und ging dabei nicht besonders vorsichtig zu Werke. Beim Schusse wurde ein Teil der brennenden Zündschnur in den offenstehenden Pulverturm geschleudert, in dem gerade der Winzer aus einer Kiste Pulver zum Laden der Pöller nahm. Die offenen Vorräte entzündeten sich sofort. Der Winzer wurde im Gesichte stark verbrannt und durch die Wucht des explodierenden Pulvers zur Tür hinausgeschleudert. Der Turm selbst wurde vollkommen zerstört. Glücklicherweise ist kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

Das 600jährige Jubiläum der Marienkirche in Cilli.

In der Marienkirche, früher Minoriten- oder Klosterkirche, jetzt deutsche Kirche genannt, war bis 1850 über der Apsis des Hochaltars eine nicht ganz einwandfreie Aufschrift, wonach die Kirche und das Kloster der Minoriten in Cilli im Jahre 1241 erbaut und errichtet worden seien. Die zuerst hier erbaute Klosterkirche wird aber wohl derart beschaffen gewesen sein, daß die Minoriten sich veranlaßt sahen, schon anfangs des 14. Jahrhunderts ihre Kirche zu vergrößern oder sich eine neue Kirche zu erbauen. Nach der geschichtlichen Urkunde (Arch. f. K. öst. G.-G. Notizenb. 1858) wurde die Bewilligung zur Einweihung der so vergrößerten oder neu aufgebauten Kirche und ihrer Altäre im Jahre 1310 von Ottobonus, Patriarchen von Aquileia erteilt. Demnach feiert heuer die Marienkirche ihr geschichtliches 600jähriges Jubiläum.

Die größten Gönner und Wohltäter dieser Kirche und des Minoritenklosters waren die Grafen von Cilli. So hat Friedrich I. im Minoritenkloster eine Allerheiligenkapelle neu erbaut und dotiert. Eine im zitierten Archiv befindliche Urkunde besagt, daß der Patriarch von Aquileia Bernhard am 4. Juli 1348 den Gurker Bischof Ulrich bevollmächtigte, diese Kapelle zu konsekrieren. Mit dem St. Oswaldtage 1369 hat Graf Herman I. von Cilli zu diesem Kloster Stiftungen für zwölf Minoriten gemacht. Die Grafen von Cilli hatten in dieser Klosterkirche vor dem Hauptaltar auch ihre Gruft. Am 9. Juni 1454 starb auf Sanned der über 90 Jahre alte Graf Friedrich II. und wurde in der Minoritenkirche beigesetzt. Im Jahre 1456 wurde der am Sankt Theodortage, den 9. November, in Belgrad (Serbien) erschlagene Graf Ulrich II. von Cilli, als der letzte männliche Sprosse seines Stammes, in der Familiengruft bei den Minoriten begraben. Die Begräbnisfeier findet sich ziemlich umständlich in einer alten Cillier Chronik (befindlich im Landesarchive) beschrieben. Es heißt

* Die Urkunde lautet: Nos Ottobonus D. G. S. Sedis Aquilegensis Patriarcha notum fore volumus universis presentes litteras inspecturis quod ad petitionem pro parte religiosorum virorum Guardiani et Conventus fratrum Minorum in Cillia Aquil. Dioc. humiliter nobis factam Venerabili in Christo Patri D. Episcopo Gurcensi licentiam et auctoritatem consecrandi ecclesiam ipsorum fratrum in Cillia, et Altaria posita in eadem; nec non penitentes nostre Diocesis reconciliandi in ipsa consecrationis solemnitate ista vice tantummodo concedimus per presentes. Si vero idem Episcopus predictis intendere non valeret, eandem auctoritatem cunctaque Catholico Episcopo quem ipsi fratres ad predicta duxerint requirendum tenore presentium impartimus.

darin, König Ladislaus von Ungarn selbst habe befohlen, den Leichnam seines dahingemordeten Betters, nach Cilli zu führen und in seiner Vorfahren Begräbnis zu bestatten. Wörtlich erzählt die Chronik: „Als er nun zur Erden im Kloster zu Cilli soll bestattet werden, ward die Leich aus der Puch, welche in der Capellen gestanden, ganz herrlich ordentlich und schöne in der Procession getragen, sammt seinen Panniren, Helm und Wappen, welche zu seinen Graf- und Herrschaften gehörig währen, mit verdeckten Rossen, und traurigen rüstung, da war große Traurigkeit un Clagen.“

„Von da man mit der Leich ins Kloster kam, waren in der Kirchen große Wazene Kherzen allenthalben gestöckht, welche einen hellen schein von sich gaben, und vnter dem hohen Altar sein Grab mit guetten Schwarzen Tuch behengt, darumben wahren vill liechter und Dellampen.“

„Bei dem Grabe war ein Altar aufgerichtet mit köstlichen schwarzen Tuch überzogen, darauf man das grosse Seel Amt singen sollte, und da die Vigilien und das Requiem anfienge zu singen, ward dermassen ein Heulen, schreyen, und weinen, das es Jun der ganzen Kirchen ein schaal geben.“

„Da nun das Offertorium vom Priester gelesen, und das Drennis vom Priester gesprochen worden, ging die Edle Fürstin Frau Catharina mit grossen Clagen vmb den Altar und offeriert Jhr opfer, darnach gingen die Herrn, Ritter, Edleithe, Knechte, Diener, Dienerrinen, Burger und Pauren thaten dergleichen.“

„Da diß geschעה gieng wider herfür ein geharnischer Mann, der Namb zu sich Schilt, Helmb, Wappen, legt sich auf die Erden, und striche gar lauth, ganz erbärmlich und gar Claglich mit heller stimbe drei mahl nacheinander Graffen zu Cilli, und Nimmehr mehr Zerreiß die Panier, Zerbrach die Wappen da war Allererst ein Clagen, daß es nicht einen Menschen, sondern einen harten stain hete Erbarmen Wögen.“

Im Jahre 1540 verzehrte eine Feuersbrunst das Minoritenkloster samt der Kirche. Die wiedererbauete Kirche wurde im Jahre 1594 vom Patriarchen Francesco Barbaro, der im Auftrage des Papstes eine Visitationreise unternahm, in einem sehr vernachlässigten Zustande gefunden. Dieser Patriarch ließ die Kirche säubern und restaurieren. Er nennt sie in seinem Berichte „la Chiesa di nobilissima struttura.“ Diese Kirche muß ein gothischer Prachtbau mit zwei Türmen gewesen sein, von welchem sich das gothische Hauptportal bis 1858 erhalten hat und jetzt nur noch eine kleine Statue über der Sakristeitür die letzte Spur zeigt.*

Diese schöne Kirche samt dem Kloster ist am 2. Juli 1687 ein Opfer des Feuers geworden, das durch Unachtsamkeit eines Bürgers beim Grazer Stadttore im Hause des Weißgärbers Christoff Mosberger zum Ausbruche gekommen war, und fast die ganze Stadt außer der Burg, der Grafei und der Pfarrkirche einäscherte. Hierbei sind beide Türme der Minoritenkirche eingestürzt und haben im Minoritenkloster 170 für den Türkenkrieg eingelagerte mit Mehl gefüllte Fässer durch drei Tage gebrannt.

Erst 1694 konnte die Kirche wieder aufgebaut werden. 1695 ließ der Stadtmagistrat die noch jetzt vorhandenen Kirchenstühle beim Tischler Epenberger anfertigen und bezahlte diesem 2 fl. 15 kr. oder 4 Kronen 30 Heller Macherlohn für jeden Stuhl. Im Jahre 1745 wurde die Kirche rekonstruiert und neu eingewölbt. Bei diesem Umbau wird die Kirche ihre dermalige Gestalt bekommen haben. Am 24. März 1773 wurde der Seitenaltar „Maria Hilf“ privilegiert. Daran erinnert noch heute ein neben dem Altare eingemauerter Stein mit seiner Aufschrift: „Altare S. M. Succurre Privilegium Quotidie Indulto Clementis XIV. MDCCLXXIII 24 Martii.“

Im Jahre 1798, am Gründonnerstage, den 5. April, um 9 Uhr morgens ist das Minoritenkloster abermals in Brand geraten. Dieses stand damals zum Teile als Militärspital in Verwendung. Die Pulverpatronen in den am Dachboden des Klosters aufbewahrten Patronatschen verbreiteten das Feuer mit solcher Schnelligkeit über die damals noch größtenteils mit Schindeln gedeckten Häuser, daß in kürzester Zeit die ganze Stadt mit Ausnahme der im Jahre 1794 abgebrannten und darauf mit Ziegeln eingedeckten, dem Kloster zunächst gelegenen 13 Häuser in Flammen stand und eingäschert wurde. Bei diesem Brande ist die ganze Familie des Schusters Martin Schandor, bestehend aus sechs Personen, im Kellerraume ihres Hauses

* Auch in der Sakristei sind einige Figuren aus alter Zeit in die Wände eingemauert.

(das gegen Süden und Osten gewendete Eckhaus der Bahnhof- und Spitalgasse) erstickt. Ein kleiner Knabe, welchen diese verunglückte Familie eben in das Haus zog, um ihn mit sich im Keller zu bergen, ist dadurch dem Tode entronnen, daß ihn ein vorbei eilendes Mädchen, Barbara, nachher verehelichte Trautwetter, bei der Hand erfaßte und mit ihm aus der brennenden Stadt entfloß. Dieser Knabe war der nachmalige deutsche Prediger und hierauf Abt und Stadtpfarrer Franz X. Schneider. Da bei diesem Brande auch die Turmglocken der Stadtpfarr- und der Minoritenkirche zugrunde gegangen sind, so mußte zu den Osterfeiertagen ein Knabe mit einer Handglocke durch die Gassen der Stadt läuten und so die Stadtbewohner zum Gottesdienste rufen.

Der Wiederaufbau der Kirche und des Klosters ging langsam von statten. Von 1798 bis 1804 wohnten die Minoriten, es waren nur mehr drei Ordenspriester, in Privathäusern. Am 25. Juni 1804 hat der damals in Cilli weilende Lavanter Fürstbischof Leopold Maximilian Graf Firmian angeordnet, das abgebrannte Klostergebäude insoweit herzustellen, daß die Minoriten wieder darin untergebracht werden können. In den Jahren 1795 und 1796 hatte das Kloster folgenden Personalstand: P. Manuuctus Zangerl Provinzial und Guardian, P. Ladislaus Winkler, P. Nepomuk Wolf, der deutsche Prediger P. Innozenz Schmauz und P. Anselm Kozuh. Im Jahre 1805, als das Kloster und die Kirche so weit hergestellt waren, hat P. Innozenz Schmauz, die seit 1798 eingestellten deutschen Predigten, die seit unendlichen Jahren von den Minoriten an Sonn- und Feiertagen gehalten wurden, wieder aufgenommen.

Am 24. November 1808 hat aber der Kaiser Franz mit einem Hofkanzleibekrete das Minoritenkloster in Cilli aufgehoben und angeordnet, das Vermögen des Klosters zum Besten des steiermärkischen Religionsfondes einzuziehen und wegen des Kloster- und Kirchengebäudes, wie auch wegen der Klosterrealitäten das Nötige nach den bestehenden Vorschriften zu veranlassen. Die im Kloster noch befindlichen drei Ordensmitglieder, der Guardian (P. Manuuctus Zangerl), zwei Priester und der Laienbruder seien nach Gutachten des Provinziales in den Klöstern zu Pettau und Warburg unterzubringen. Ueber die in Betreff der Hauptschule, an welcher der Guardian als Direktor und erster Lehrer, die anderen beiden Priester aber als Katecheten fungierten, zu treffende Vorkehrung habe das Subernium sein Gutachten zu erstatten. P. Anselm Kozuh, geboren in Warburg am 29. April 1750, blieb in Cilli als Katechet der Hauptschule und starb allda am 17. Jänner 1813.

Am 20. Juni 1817 hat Johann Steinmetz, Inhaber der Herrschaft Salloch, früher Glockengießer in Cilli, das Minoritenklostergebäude im Lizitationswege um den Betrag von 8000 fl. erstanden. Er ließ den hinter dem Hauptaltare befindlichen Kirchor der Minoriten abtragen und begann an dessen Stelle ein Wohnhaus zu bauen, welchen Bau aber erst sein Besiznachfolger Johann Bočinek, gewesener Privatbeamter, 1832 vollendete. Am 16. Juli 1864 hat die Stadtgemeinde Cilli das Klostergebäude bei der dritten Exekutivilizitation um den Betrag von 46.000 fl. erkaufte. Gegenwärtig befindet sich daselbst das k. l. Kreisgericht, das zum Klostergebäude die Gefangenzellen erbaute.

Nach erfolgter Aufhebung des Minoritenklosters überreichten die Cillier Bürger am 17. Oktober 1810 eine schriftliche Bitte an den Kaiser um Ueberlassung der Minoritenkirche für den deutschen Gottesdienst der seit 1808 wieder eingestellt war. Mit Hofkanzleibekret vom 15. März 1811 wurde hierauf die Kirche, nicht aber ihr damals als Salzmagazin unentbehrlicher Chor, der Stadt Cilli zum besagten Zwecke überlassen, doch so, daß die Stadt die Kirche gegen die übrigen Gebäude absondere, dieselbe adaptiere und erhalte ohne hiebei einen öffentlichen Fond ins Mitleid zu ziehen, welche Verpflichtung die Stadt mit dem Revers vom 8. Juni 1811 übernahm. Zugleich genehmigte der Kaiser, daß die systemisierte Zahl der Seelsorger in Cilli mit einem Priester vermehrt werde, welcher 300 fl. aus dem Religionsfonde zu beziehen und die deutsche Predigt zu halten haben wird.

Noch im Jahre 1811 ließen die Bürger die Kirche mit einem Kostenaufwande von 4048 fl. so weit wieder herzustellen, daß der früher genannte, nunmehr neugeweihte Priester Franz Schneider schon am 20. Oktober 1811 sein erstes heiliges Messopfer darin darbringen konnte, und der erste deutsche Prediger Bartholomäus Kobetic angestellt wurde, dessen Nachfolger 1812 bis 1818 Franz Schneider war.

Im Jahre 1813 wurde eine größere Restauration der Kirche vorgenommen. Allein die alte Pracht erlangte sie nicht wieder. Die bis zum Brande 1798 bestandene Minoritenkirche hatte sieben Altäre und zwar: Den Hauptaltar Maria Himmelfahrt, welchen, so wie die Kirchenorgel, ein Graf Schrottenbach erbauen ließ; drei Nebenaltäre an der Evangelienseite: St. Franziscus Seraphicus, Maria Hilf und St. Johannes, und diesen gegenüber die drei anderen Nebenaltäre St. Anton der Einsiedler, 14 Nothhelfer und hl. Kreuz. Nordseitig war am unteren Ende der Kirche eine Maria-Loretto-Kapelle, in welcher jetzt die Stiege zur Musikempore angebracht ist. In dieser Kapelle war die Gruft der Minoriten, welche nach der Aufhebung des Klosters aufgegeben wurde. Die Deckplatte dieser Gruft wurde zum Trottoir vor dem Seitenportale der Kirche verwendet. Der Hauptaltar dieser alten Kirche war früher weiter als jetzt gegen Osten gerückt, so daß die Kirche früher um ein paar Klafter länger war, als sie dormalen ist. Hinter dem Hochaltar befand sich der Mönchschor, welcher außenseitig durch Strebepfeiler gestützt war. Diese Kirche hatte auch zwei Türme. Der größere und höhere stand gassenseitig, hatte ein Kuppeldach und wurde 1814 abgerissen; der andere kleinere und mit einem einfachen pyramidenförmigen Dache versehene Turm, welcher dem größeren gegenüber stand, wurde nachher zum Teile abgetragen und diente bis 1858 als Glockenturm. Im Hofraume stand neben dem ostseitigen Klostertore die Kapelle St. Johann von Nepomuk, welche wahrscheinlich mit dem Chore zugleich abgetragen worden ist. Ähnliches Loos teilte auch die Gruft der Grafen von Cilli. Diese befindet sich in der Nähe des jetzigen Hauptaltars und hatte den Zugang gerade vor dem vordersten Kirchenstuhle an der Epistelseite. Ungefähr ruhten in dieser Gruft die irdischen Ueberreste dieser erlauchten, so hochberühmten gefürchteten Grafenfamilie, so lange ihre Wächter, die Minoriten, in Cilli weilten. Kaum waren aber diese über höheren Befehl von Cilli fortgezogen, hat man bei der Restauration der Kirche 1813 vandalisch die Gruft aufgerissen, die darin vorgefundenen Schädel und einige größere Gebeine hervorgeholt, die übrigen Gebeine zerstreut und die Gruft, wie erzählt wird, verschüttet. Die Schädel hat man in einer an der Rückseite der Hauptaltar-Mensa angebrachten Nische aufgestellt und darüber die Worte geschrieben:

„Collejensium Comitum ac Principum armis olim potentium, omnibus fortunis abundantium paucae reliquiae hic aeq. iacent. Ludovicus imperator anno 1341 Fridericum Liberum a Sanegg primum Cellejensem Comitem creavit, cuius stirps anno 1456 interfecto Ulrico Comite interiit.“ An dem an seinen Narben kennbaren Schädel Ulrichs II. ist ein Papierstreifen angeklebt, an welchem zu lesen sind die Worte: „Ultimus ex illustri familia Comitum de Cillie occis per Ladislavum Hunyadi Belgradii 26. Martii 1456.“ (Aber nicht am 26. März, sondern am 9. November 1456 wurde Graf Ulrich II. ermordet.) Der Geschichtschreiber Ignaz Drožen fügt dazu die Worte: „Sollte nicht die Stadt Cilli, welche diesem Grafengeschlechte so vielen Dank schuldet, für eine würdigere Bewahrung dieser wenigen Ueberreste ihrer ehemaligen Herren und Wohlthäter sorgen?“

Im Jahre 1813 hat der Maler Matthias Schiffer aus Graz das Bild der Himmelfahrt Mariens in die Nische des Hauptaltars als fresco gemalt gegen eine Bezahlung von 600 fl. Im Jahre 1881 wurde das Bild restauriert. Eine Inschrift unter dem Bilde besagt: „Invenit et pinxit M. Schiffer a Graetz 1812“ restauravit H. Schwach 1881.“ Außer diesem Altare hat die Kirche noch zwei Seitenaltäre, auf der Evangelienseite Maria Hilf, in letzter Zeit Maria Lourdes, auf der Epistelseite St. Anton von Padua, nicht St. Anton der Einsiedler, wie in der alten Kirche. Die äußeren Dekorationen dieser beiden Altäre stammen höchstwahrscheinlich aus früherer Zeit. Besonders der Antoniusaltar mit seinen beiden Heiligenstatuen im Minoritenhabit macht den Eindruck eines Altars aus der Minoritenzeit. Im Jahre 1832 wurden drei neue Glocken beigegeben, die beiden bisherigen Glocken wurden an die restaurierte Kirche St. Maximilian verkauft. Jetzt hat die Marienkirche vier neue Glocken aus dem Jahre 1880. Vom Jahre 1844 bis 1870 haben die Bürger von Cilli über Anregung des braven Kirchenkammerers Kaspar Goritscheg, Schuhmachermeisters, die Leichen ihrer Mitbürger und

* Im Jahre 1905 ließ die jetzige Kirchenvorsteherung den Boden unter dem vordersten Kirchenstuhle an der Epistelseite ausgraben, und man fand noch einige Gebeine.
** Drožen hat aber die wahrscheinlich richtige Jahreszahl 1813.

anderer Honoratioren zu Grabe getragen gegen dem, daß statt des bis hin üblichen Leichenmahles oder statt eines anderen Honorars von jeder solchen Leiche 10 fl., später 15 fl., zur deutschen Kirche erlegt wurden. Hieraus gewann die Kirche eine jährliche Einnahme von 120 bis 130 fl. zur Beschaffung von Paramenten, Kirchenwäsche usw. und zu ihrer Verschönerung. Im Jahre 1850 hat der Grazer Bildhauer Michael Rosenberger ein neues Tabernakel auf den Hochaltar um den Betrag von 500 fl. angefertigt.

Das Jahr 1858 brachte eine bedeutende Neuerung an der Marienkirche: Die Abtragung der alten Turmüberbleibsel und die Grundsteinlegung zum neuen Turmbau, bei welchem das alte gotische Hauptportal an der Westseite der Kirche, wo jetzt das Wohnhaus des deutschen Predigers angelehnt ist — der letzte Rest der gotischen Herrlichkeit — beseitigt wurde. Für diesen Turmbau hat schon im Jahre 1833 der wackere und edel gesinnte Bürger Josef Sima, Bäckermeister in der Herrengasse Nr. 114, eine Sammlung eingeleitet und ins Werk gesetzt, welche nach seinem Tode, 4. April 1842, Josef Lasnik, Lederermeister in der Grazergasse Nr. 86, und nach ihm Gotthart Beltram, Gastwirt in der Herrengasse Nr. 8, fortsetzten. Vom 7. bis 19. September 1858 haben die Jesuiten P. Matthäus Mathay, P. Karl Schneeweiß und P. Franz Wagner eine deutsche Mission in dieser Kirche gehalten. Am Samstag, den 18. September, um 5 Uhr abends wurde der Grundstein zum neuen Turmbau vom Lavanter Fürstbischofe Anton Martin Slomšek in Gegenwart der vorgenannten Missionäre, anderer 25 Priester und der Stadtbevölkerung mit dem k. l. Statthaltereirat und Bezirksvorsteher Johann Schmelzer, dem Gerichtspräsidenten Franz Raab und dem Bürgermeister von Cilli Paul Kinkelsdorfer geweiht und gelegt. In den Grundstein wurde eine Urkunde, die diese Tatsache feststellt, gelegt, die auch folgende Bau-Komitemitglieder enthält: Franz Kav. Lipold, f. b. Lav. geistl. Rat, Hauptschuldirektor, Prediger der Minoritenkirche; Max Stepischnegg, Zimmermeister und Leiter des Turmbaus; Karl Sima und Kaspar Goritscheg, Kirchenpropste; Josef Bokan. Der begonnene Turmbau wurde in den Jahren 1858 und 1859 fortgeführt bis der Sockel des Turmes vollendet war, dann aber mit dem Weiterbaue ausgezset. Dem Kirchenkammerer Karl Sima gelang es den Turm 1865 bis zu einer Höhe von zwölf Klaftern aufzubauen. Der Weiterbau geriet hierauf ganz ins Stocken bis die am 23. Dezember 1878 verstorbene Buchbinderstochter Josefine Geiger ein Drittel ihres großen Vermögens der deutschen Kirche legierte und dadurch den schönen Ausbau des Turmes ermöglichte, der im Jahre 1881 vollendet wurde. Im Jahre 1890 wurde an die Rückseite des Turmes das Wohnhaus des deutschen Predigers angebaut. Die einzelnen Statuen in der Kirche, sowie die Bilder, der Kreuzweg, der Luster, die Lampen, die Kanzel und der Beichtstuhl sind neueren Datums.

Ueber 500 Jahre, bis 1808, wirkten demnach an dieser Kirche die Minoriten, seit 100 Jahren aber Weltgeistliche der Lavanter Diözese als deutsche Prediger. Die ersten drei Prediger waren außerdem Schulkatecheten, vom Jahre 1819 bis 186 aber auch Hauptschuldirektoren, welche letzteres Amt zehn deutsche Prediger nacheinander versahen. Vom Jahre 1869 an sind die Schulkatecheten an der städtischen Volksschule und nach der Errichtung der Bürgerschulen auch Religionslehrer an denselben.

Dies sind in Kürze die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse, die sich an der deutschen Kirche vom Jahre 1310 bis 1910 abgespielt haben. Das 600jährige Jubiläum dieser Kirche kann auf eine interessante Vergangenheit zurückblicken.

Tagesneuigkeiten.

(Schneestürme in den Alpen.) Aus ganz Nord- und Mitteltirol werden heftige Schneestürme gemeldet. Die Temperatur ist auf Null Grad gesunken. Auf den Höhen liegt massenhaft Neuschnee und auf dem Brenner ist ein Güterzug im Schnee stecken geblieben. Ueber 200 Telephon- und Telegraphenleitungen sind gestört. Auch am Bodensee ist an vielen Orten heftiger Schneefall niedergegangen. Ebenso wurden aus allen Gegenden Borsarbergs und dem Allgäu Schneefälle gemeldet. In Appenzell liegt so viel Neuschnee wie im Winter. Das Thermometer steht dort unter Null. (Schwere Gewitter in Deutschland.) Aus Berlin wird gedrahlet, daß in ganz Deutschland ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem

Alle Briefe sind zu richten an: Heilinstitut J. N. Jebesen, Basel (Schweiz) Case Postale 6731.

Aufbewahren! Briefliche Behandlung in allen **Aufbewahren!**

Fällen wo angängig.

30 h. Retourmarken gefälligst beifügen.

Personliche Consultationen
bitte vorher schriftlich
anzumelden!
Briefe nach der Schweiz
25 h. Porto!

Personliche Consultationen
bitte vorher schriftlich
anzumelden!
Briefe nach der Schweiz
25 h. Porto!

Das Heilinstitut J. N. Jebesen

Basel-Bottmingerermühle (Schweiz) „Villa Maria“

behandelt

**Lungentuberkulose, Asthma, Bleichsucht und Blutarmut, offene Bein-
schäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte),
Geschlechtskrankheiten, Gicht und Rheumatismus**

möglichst ohne dass Patient zu Bette liegt.
Zur Belehrung für Kranke und deren Angehörige.

Dankschreiben Geschlechtskranker werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

Dankschreiben Geschlechtskranker werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

„Die Natur heilt, der Arzt hat nur dafür zu sorgen, daß dieses möglich ist; der Arzt ist nur der Diener der Natur, nicht der Herr.“

Diese Wahrheit hat vor Jahrtausenden schon Hypokrates erkannt und jenen Ausdruck getan, aber noch heute werden den Kranken von zahlreichen Ärzten Medikamente verordnet, die das Heilbestreben der Natur hindern, ihr gleichsam in die Arme fallen und so den Kranken schädigen, anstatt ihm die ersehnte Hilfe zu bringen. Man denke nur an die zahllosen Arznei-Vergiftungen, von denen Professor Kocher in seinem Lehrbuch der Intoxicationen wörtlich sagt: „Unter Medizinal-Vergiftungen verstehen wir solche Vergiftungen, deren Schuld wir Aerzte zu tragen haben. Ihre Zahl ist Legion.“ Am schlimmsten sieht es in dieser Beziehung bei der Tuberkulosebehandlung aus. Die bloße Erzählung der gegen dieselbe empfohlenen Mittel würde einen dicken Band füllen. Die stärksten Gifte werden häufig den Kranken gegeben; man denke an das Kreosot, das zwar die Tuberkulose nicht heilt, den Kranken aber noch Magenleiden zuzieht, die dann zu einer doppelt raschen Abnahme der Kräfte führen und das Ende beschleunigen. Denn Kreosot ist kein harmloses Mittel; in größeren Quantitäten genossen ist es ein fressendes Gift, welches die Magenwand ätzt und den Tod herbeiführt.

Fast täglich liest man in den Zeitungen von Ärzten, welche glauben, ein neues wirksames Heilverfahren gegen die Tuberkulose erfunden zu haben. So war es mit dem Heilserum des Professor Koch, von dem man sich anfänglich so große Erfolge versprach; überall wurde es angewandt, und heute weiß fast jeder Arzt, daß dieses Mittel völlig unzureichend ist, niemals einen Schwindsüchtigen heilte, und in den meisten Fällen direkt gefährlich wirkt.

Dennoch ist die Tuberkulose heilbar, auch wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgeschritten ist; aber nicht durch Gewaltmittel. Die tuberkulösen Geschwüre heilen aus, resp. werden, nachdem sie nach Vernichtung der Krankheitsstoffe zum Stillstand gebracht sind, von der Natur mit einer kalkartigen Masse umgeben, die

Das Heilinstitut steht, wie dieses das schweizerische Gesetz vorschreibt, unter verantwortlicher Leitung eines in der Schweiz approbierten Arztes. Die Behandlung geschieht aber in jedem Falle nur nach der seit vielen Jahren bewährten Methode.

Alle Briefe sind zu richten an: Heilinstitut J. N. Jebesen, Basel (Schweiz) Case Postale 6731.



Wo Leben, da Hoffnung.

sich aus dem Blut absondert. Das ist ein sicherer Beweis dafür, daß sich die Natur selber hilft, wenn der Mensch ihr nur kein Hindernis in den Weg legt. Äußere und innere Behandlung müssen Hand in Hand gehen wenn der Erfolg der Kur der gewünschte sein soll. Tausende leben und sind alt geworden, die vor Jahren tuberkulös waren.

Die von dem Heilinstitut J. N. Jebesen gegen Tuberkulose verordneten Mittel sind keine Geheimmittel und vor allen Dingen völlig giftfrei. Etwaige Medikamente werden in Österreich, Apotheken angefertigt, wodurch an Zoll und Porto erspart wird.

Durch die Jebesen'sche Kurmethode ist nachweislich vielen dem sicheren Tode verfallenen, von den Ärzten ausgegebenen Kranken Gesundheit u. Lebenslust wiedergegeben. — So lange eine bessere Heilmethode nicht bekannt ist, liegt absolut kein Grund vor, neue, noch nicht genügend erprobte Mittel in Anwendung zu bringen und hierdurch die Patienten zum Versuchslaninchen herab zu würdigen, vielmehr geschieht die Behandlung nach wie vor nach der alten bewährten Methode. — Wenn Gott und die Natur die Fähigkeit zum Heilen gegeben hat, der soll diese auch zum Heile seiner Mitmenschen nutzen. Die wahre Autorität ist das Wissen und die Befähigung. Der Nachweis hierin wird nie in der Theorie sondern immer in der Praxis gebracht.

Die Praxis ist stets besser als die Theorie, und nichts vermag besser zu beweisen, daß die aufgestellte Behauptung den Tatsachen entspricht, als die täglich in großer Zahl einlaufenden Heilberichte und Dankfugungen aus allen Teilen Europas und aus fremden Weltteilen. — Natürlich ist es nicht möglich, alle diese Dankfugungen abzudrucken, eine geringe Anzahl folgen nachstehend. Die Originale derselben sowie viele Hundert weitere Dankschreiben, welche übrigens sämtlich unangefordert eingingen, liegen zu jedermanns Einsicht stets bereit. Die Dankfugungen sind notariell beglaubigt. Hinter jeder Dankfugung ist in Klammer hinzugesetzt, um welches Leiden es sich in betreffenden Falle handelte.

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei Lungenschwindsucht, Bleichsucht usw.

Herr **Anna Edert** in Karolinenthal b. Prag i. Böhmen, Weinbergstr. Nr. C. 322. Junigsten Dank für die Wiederherstellung meiner Gesundheit. Monate lang leidend und der Verzweiflung nahe, erfreue ich mich jetzt des besten Wohlfühlens. Leiden, Schmerzen, Mißstimmung sind dahin. Nochmals herzl. Dank mit der Versicherung, Ihr Heilverfahren jederzeit bestens anzupfehlen. (Chron. Lungenleiden.)

Herr **Johann Eisinger** in Langgaur Nr. 8, Pfarre Senftenbach, Post St. Martin D. O. Ich kann Ihnen nicht soviel Dank aussprechen, wie ich Ihnen schuldig bin. Durch Gottes und Ihre Hilfe ist mein Mann so gesund, daß ichs, beinahe 16—18 Jahre darf ich sagen, nie gesehen habe, weil er bereits schon so lange geküsst hat, aber jetzt ist Husten, der Auswurf und Atemnot gänzlich verschwunden. Der Mann hat selber gesagt, er hat es selber nicht mehr gewußt, wie gut es sei, wenn man nicht immer so geplagt ist; wie krank er war und wie gesund er sich fühle, sodas er wieder jede Arbeit verrichten kann. Empfangen Sie den innigsten Dank im Namen unserer ganzen Familie für die Rettung unseres guten Vaters und Mannes. Gott wolle Sie noch recht lange dem Wohle der leidenden Menschheit erhalten. (Chron. Bronchialstarrh.)

Herr **Marie Geyer** in Vierbaum Nr. 30 a. Kleebühl, Post Altdorf N. O. Erlaube mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich derart hergestellt bin, daß ich keine weitere Medikamente mehr benötige. Nehmen Sie zugleich meinen verbindl. Dank für Ihre Mähewaltung und Ihre gut erteilten Rathschläge entgegen. (Chron. Magenleiden.)

Herr **Hans Hojas**, Preßburg in Ungarn Savopal Jend utca. Teile Ihnen mit, daß nach zweiter Medizin die Husten vollkommen angehört hat u. auch besser aussehe. Finde es für nicht mehr nötig, die Kur noch fortzusetzen. Für Ihre Bemühungen spreche ich Ihnen meinen herzl. Dank aus, werde Sie anderen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen. (Lungenleiden.)

Herr **Wenzel König**, Arbeiter in Zaborjan 103, b. Reichsdorf i. Böhmen. Da ich keine

Medikamente mehr brauche und ich von meiner lästigen Krankheit gänzlich befreit bin, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen herzl. u. innigsten Dank auszusprechen. (Bronchialstarrh.)

Herr **Barbara Lehner** in Nimthal Nr. 5, Post Weissenbach a. d. Triesting, N. Oesterr. Mit größter Freude teile ich Ihnen mit, daß sich mein Leiden in dieser kurzen Zeit bereits gehoben hat. Ich danke Ihnen für die schnelle Hilfe, und wenn sich das Leiden wiederholen sollte, so weiß ich, wo ich Hilfe finden kann. Ich werde bestrebt sein, Sie allen ähnlich Leidenden in meinem Bekanntenkreise aufs Wärmste zu empfehlen. Nochmals tausend Dank für Ihre außerordentliche Hilfe. Brauche nun keine Medikamente mehr. (Chron. Magenstarrh.)

Herr **Franz Bitterbart** in Kolaschitz Nr. 30, Post Weferitz in Böhmen. Ich teile Ihnen mit Freudigkeit mit, daß ich nun ganz gesund bin. Ich fühle mich wieder ganz wohl. So sage ich meinen herzl. Dank für die schnelle Heilung und werde Sie allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. (Lungenleiden.)

Herr **Friedrich Bauerfeld** in Artern i. Thür. Schenkstr. 1. Ich fühle mich Gott sei Dank ganz wohl und werde nichts von Atembeschwerden und Husteln mehr gewahr. (Asthma.)

Herr **Johann Müller**, Bauer in Weyelsdorf Nr. 52, Post Boisdorf, N. Oesterr. Gebe Ihnen bekannt, daß ich keine Medikamente brauche und somit gesund bin. Im Falle ich noch etwas benötige, werde ich mich an Sie wenden. (Lungenleiden.)

Herr **Josef Pfan** in Untermorchentzen, Post Ob. Lannwald (Böhmen). Teile Ihnen mit, daß mein Krümmen bereits ganz nachgelassen hat. — Ich gebe Ihnen meinen herzl. Dank für die schnelle Heilung und werde Sie bei jedermann aufs Beste empfehlen. Sollte mir wieder einmal etwas zustoßen, werde ich mich stets an Sie wenden. (Pruritus scollis — Juden d. Greisenalters.)

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei offenen Weinschäden, Krampfadergeschwüren, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte), Sict, Rheumatismus usw.

Herr **Franz Nivola**, l. i. Gendamerie-wachmeister l. P. in Alt-Turnau Nr. 37, Post Markt Turnau i. Mähren. Teile höfl. mit, daß sämtliche an meiner Nase befindlichen Lupuswunden bereits geheilt sind. Es kann daher die Kur als beendet betrachtet werden. Für Ihre Hilfe spreche ich Ihnen den innigsten und herzlichsten Dank aus und werde Sie hochgeehrter Herr überall empfehlen. (Lupus.)

Herr **Amalie Meigner**, Private in Lustdorf b. Lattenitz (Mähren). Es drängt mich, Ew. Wohlgebornen meinen aufrichtigsten Dank für die mir geleistete Hilfe auszusprechen. Vielleicht betrachten Sie mich als undankbar, da es fast ein Jahr, seit ich aus Ihrer Patientenliste gehehen und ich nichts von mir hören ließ. Nein, undankbar bin ich nicht, aber ich wollte erst abwarten, ob die Heilung nicht wieder rückgängig wird, denn ich konnte es noch immer nicht recht glauben, daß ich wirklich von meinem 13jährigen Märtyrertum, wo ich von einem Arzt zum andern, aus einer Klinik in die andere geschickt und die präklichsten Schmerzen erduldeten, aber ohne die geringste Hilfe erlangt zu haben, durch Ihre werthe Behandlung in so kurzer Zeit und durch so geringe Kosten gänzlich befreit bin. (Offene Füße.)

Herr **Jederbauer**, Wirtschaftsbefizer in Ruzdorf Nr. 39 a. d. Trautten, l. P. Traismauer N. Oesterr. Ich fühle mich vollkommen geheilt, alle Schmerzen sind beseitigt. — Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus. (Flechtenleiden.)

Herr **Emilie Schöller** in Bohorz Nr. 6, Post Gr. Pleschen (Böhmen). Ich fühle mich verpflichtet, anlässlich der Heilung meiner Hand, mit welcher ich seit 20 Jahren an Lupus litt und nirgends Hilfe fand, meinen verbindl. Dank auszusprechen. (Lupus.)

Herr **Wojta Wacharschel**, Malersgattin in Gablonz, (Böhmen), Reifegasse 3. Ter lästige Ausschlag meiner Tochter ist nun zur Gänze verschwunden. Nun nehmen Sie meinen innigsten Dank für die rasche Heilung des langwierigen Hautleidens; werden auch nicht verkümmern, Sie bei ähnlichen Fällen bestens anzupfehlen

Auch Rose läßt Ihnen bestens danken, daß sie ihr geholfen haben. (Flechtenleiden.)

Herr **Eduard Haase**, Musiker in Georgs-walde Nr. 43, (Böhmen). Da das Flechtenleiden meiner Frau geheilt ist und deshalb Ihre werthe Behandlung nicht mehr nötig ist, teile ich Ihnen mit, daß wir die Kur nun beendigen. Nehmen Sie unseren innigsten u. herzl. Dank für Ihre so treffliche Behandlung entgegen. Sollte sich wieder einmal eine so lästige Krankheit, was Gott verhüten möchte, einschleichen, so werde ich mich vertrauensvoll wieder an Sie wenden. Seien Sie versichert, ich werde jeden mit derartigen Krankheiten behafteten Ihnen anempfehlen. Meine Frau ist Ihnen sehr dankbar und wünscht, daß ihn Gott lange noch am Leben erhalten möge zum Wohle aller Kranken. Wir haben viel versucht während dieser zwei Jahre, alles aber umsonst, bis wir Ihre werthe Adresse erfuhrten. Möchte jeden derartigen Kranken das Geld nicht reuen und sich sofort an ihn wenden. Nochmals unsern Dank. (Schuppenflechte.)

Herr **Josef Kempf** bei Herrn Dermann Vood in Kringsdorf Nr. 13 b. Klostergrab in Böhmen. Im Namen meiner Frau Aloisa Kempf spreche ich hierdurch meinen besten Dank aus für den Weinschaden, welcher aus Vers dnung Ew. Wohlgebornen nach so einer kurzen Zeit gänzlich gebricht ist, sodas ich die Kur für beendet erklären kann. (Krampfadergeschwür.)

Herr **Julie Siebeneicher** in Altpaulsdorf Nr. 11 bei Reichenberg in Böhmen. Ich muß Ihnen geehrter Herr nächst Gott anfrichtig und herzl. danken. Ihr werter Name und Heilverfahren wird ich von selbst weiter empfehlen. Möge Sie der lb. Gott noch lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten. Wir werden die Kur für jetzt beendigen. (Lupus.)

Herr **Vertha Köhler**, Tochter Dallwin b. Karlsbad i. Böhmen. Ich ergebe mich Unterzeichnete erlaube mir, meinen bestl. Dank auszusprechen für die Befreiung von meinem Rheumatismusleiden, an dem ich 25 Jahre litt. (Rheumatismus.)

Herr **Julius Kroschwald**, Techniker in Dittersbach b. Friedland (i. Böhmen). Indem sich nun durch Ihre vortreffliche Behandlung mein Gesundheitszustand derart gebessert hat, so daß ich mich jetzt vollkommen gesund fühle, welches mich sehr freut und auch Ihnen zur Ehre gereichen mag, so teile ich Ihnen mit, daß ich vorläufig die Kur als beendet betrachte. Ich stelle jedoch gleichzeitig an Sie geehrter Herr Zeben die höfl. Bitte, im Bedarfsfalle Ihre ärztliche Hilfe wieder in Anspruch nehmen zu dürfen. — Da es Ihnen möglich war, mein langjähriges Halsleiden zu kurieren, so spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank dafür aus und werde nicht unterlassen, allen meinen Bekannten bei dieser, sowie auch in anderen Krankheitsfällen Ihnen bestens anzupfehlen. (Mandelgeschwür.)

Herr **Wilhelm Wokon** in Eibitz b. Komotau i. Böhmen. Ich muß Ihnen heute nun schreiben, daß es mit mir sehr gut geht und fühle mich Ihnen heute zum größten Dank verpflichtet. Die Schmerzen sind dergehunden. — Ich kann jetzt wieder alles essen. Ich bitte, Sie möchten diese Zeilen der Oessentlichkeit übergeben. Ich werde Sie jedermann weiter empfehlen, wo ich nur kann. Ich wünsche, Gott möge Sie segnen für Zeit und Ewigkeit. (Magenleiden.)

Herr **Anton Schmeital** in Pilsen (Böhmen) Laborgasse Nr. 18. Da nun meine Frau jetzt nirgends keine Schmerzen mehr verspürt, der Appetit wieder hergestelt und kräftig ist, so wird sie keine Medikamente mehr brauchen, was ich Ihnen hiermit zur Kenntnis bringe und meinen innigsten Dank ausspreche für die geleistete Hilfe, indem wir es als unsere Pflicht erachten werden, Sie bei jeder Gelegenheit aufs Beste zu empfehlen. (Blutarmut.)

Herr **Josef Stidler** in Grünbad Nr. 41 a. d. Sch. B. N. Oesterr. Theil Ihnen mitteilen, daß sich mein Zustand großartig gebessert hat und ich mit den noch vorräthigen Medikamenten vollkommen genesen werde. — Spreche hiermit meinen innigsten Dank aus für Ihre Bemühungen, denn ohne Ihr Eingreifen wäre ich meinen Leiden erlegen. (Lungenleiden.)

Herr **Johann Partel** in Engelsberg, Oesterr. Schleif. Seit längerer Zeit vom Hause abwesend, sah ich heute wieder das kranke Bein meiner lieben Mutter. Ich muß gestehen, daß ich über den Anblick desselben freudig überrascht war. Die große, tiefe Wunde ist ganz schön zugeheilt, nur eine kleine Vertiefung zeigt die ehemals große, offene Wunde an. Die Heilung ist recht schnell vor sich gegangen, trotz der großen Kälte, die bei uns im Gebirge in den Wintermonaten herrscht. Mutter befindet sich recht wohl, die früher bisweilen unerträglich Schmerzen haben aufgehört. Das 3—4 Jahre offene, schmerzhaft Bein haben Ew. Wohlgebornen in kurzer Zeit ganz geheilt. Es drängt mich nun, im Namen meiner lb. Mutter und auch im eigenen Namen Ew. Wohlgebornen für die große u. rasche Hilfe den allerherzl. Dank auszusprechen, verbunden mit der Bitte, der lb. Gott möge Ew. Wohlgebornen noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit gesund erhalten. Wir werden nicht unterlassen, Ihre erprobte u. erfolgreiche Heilmethode bei unseren Bekannten auf das Wärmste anzupfehlen. (Krampfadergeschwür.)

Herr **Florian Gundacker**, Gastwirt in Ritterskamp, Post Kapottendeln, N. O. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich meine Tochter für vollkommen geheilt betrachten kann, wofür wir Ihnen herzl. danken und Ihre werthen Kenntnisse weiter empfehlen werden. (Rheumatismus.)

Her unterzeichnete ostentative Notar in Basel
 hochachtungsvoll hiermit die Oebereinstimmung der auf
 diesem Druckbogen in Auszuge wiedergegebenen
 Zeugnisse mit den ihm vorgelesenen Originalen
 bescheinigen an das Heimatsamt J. N. Johnson,
 Bottingergasse bei Basel.
 Basel, den neunten Juli neunzehnhundert-
 undneun (8 VII. 09.)

Dr. Wolfgang Böelin
 Notar.
 Reg.-Zool. II A 404.68.

Auf Wunsch besuche ich an bestimmten Tagen Kranke auch auswärtig.

Das Entzücken der Hausfrau bildet der Anblick ihrer mit echt Eisenstädter'scher „Mollin“-Pasta behandelten Parlettböden. „Mollin“-Pasta ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezereiwarenhandlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

Gerichtssaal.

Cilli, am 25. Mai 1910.

Der hiesige wiudische Advokat und Landtagsabgeordneter Dr. Bekoslav Kufovec vor dem hiesigen Bezirksgerichte.

Gestern fanden unter dem Vorsitze des k. k. Bezirksrichters Dr. Stepišnegg die lange hinausgezogenen Verhandlungen wegen Ehrenbeleidigung gegen den allseits bekannten Inhaber der Cillier Anzeigefabrik Dr. Bekoslav Kufovec statt. Der Angeklagte hatte bekanntlich nach den Ausschreitungen am 20. September 1908 gegen zahllose Bürger und Bewohner der Stadt vollkommen grundlose Anzeigen wegen verschiedener angeblicher Verbrechen bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erstattet. Gegen viele der Beschuldigten wurde das Verfahren gleich nach der Untersuchung eingestellt, viele andere vom hiesigen Bezirksgerichte mangels an Beweisen freigesprochen. Die von Dr. Kufovec Beschuldigten erstatteten sämtlich beim hiesigen Bezirksgerichte gegen Dr. Kufovec die Privatanklage wegen Ehrenbeleidigung, die gestern neuerlich zur Verhandlung kamen. Dr. Kufovec hatte sich schon einige Tage vor der Verhandlung bemüht, mit verschiedenen Privatanklägern einen Ausgleich zu erwirken, der aber von allen Privatanklägern zurückgewiesen wurde. Die verschiedenen Privatanklagen vertrat Dr. Zangger,

Dr. Stoberne und Dr. Riebl. Die Verteidigung führte Dr. Kufovec selbst. Zu der gestern noch wenig interessanten Verhandlung war eine Menge von Zuhörern aus beiden Lagern erschienen. Dr. Kufovec hatte schon seinerzeit nach Aufhebung des ersten gefällten Urteiles eine Berufungsschrift eingebracht, in der er sich erbdig machte, in den meisten Fällen den Wahrscheinlichkeitsbeweis zu führen. Zu diesem Zwecke setzte Dr. Kufovec seinen bekannten Zeugenapparat in Bewegung, der aber diesmal fast gänzlich versagte, während er in den gegen die Deutschen geführten Untersuchungsverhandlungen bis ins kleinste Detail tabellos arbeitete. Bei einigen der eingebrachten Privatklagen, bei denen Dr. Kufovec keinen Beweis zu erbringen im Stande war, behauptete er die Verjährung. Merkwürdig berührte bei dieser Verhandlung die Erscheinung, daß die meisten der von Dr. Kufovec geführten Zeugen zur Verhandlung nicht erschienen war und daß der Angeklagte den Aufenthaltsort seiner Zeugen meistens nicht wußte, während er in den Untersuchungsverhandlungen über eben noch so unbedeutenden Zeugen, der oft gar nichts aussagen konnte, genau unterrichtet war. Da Dr. Kufovec die Vernehmung von einer Anzahl von Zeugen beantragte, faßte der Richter den Beschluß, zu diesem Zwecke die Verhandlung zu vertagen. Einen ausführlichen Bericht über diese interessanten Verhandlungen werden wir nach Schluß derselben bringen.

Schrifttum.

Nervosität und Lebensführung. Unter diesem Titel hat der Salzburger Volksbildungsverein eine Broschüre herausgegeben, mit der er gleichzeitig seine neue Institution, die Herausgabe volkstümlicher Schriften eröffnet. In einem eingehenden volkstüm-

lich gehaltenen Vortrage behandelt der bekannte Psychiater Reg.-Rat Dr. Josef Schweighofer die Krankheit unseres Jahrhunderts. Die Broschüre „Nervosität und Lebensführung“ ist im Verlage der Salzburger Volksbücherei erschienen und wird gegen Erlag von 40 Heller postfrei zugesendet.

Zur Fortsetzung der Eisenbahn Wien—Aspang nach Friedberg und Hartberg in Steiermark wurden schon im Jahre 1891 Trassierungsarbeiten vorgenommen, aber erst im Jahre 1908 konnte mit dem Bau der Teilstrecke Aspang—Friedberg der Wechselbahn wirklich begonnen werden. Schon im Dezember 1909 kam es zum Durchschlag des Sohlstollens des 2477 Meter langen Garsten—Hartbergtunnels in dieser Strecke, über dessen Bau der k. k. Bau-Oberkommissär Oskar Georg Meyer, in Nummer 20 der Wochenschrift „Urania“ gemeinverständlich und anschaulich berichtet. Zu Verbindung damit ist eine sehr interessante Schilderung der eigentümlichen Arbeitsverhältnisse, die bei derartigen Unternehmungen eingehalten werden, gegeben. Daran schließt sich eine Beschreibung der Betriebsanlagen und der elektrisch betriebenen Bohrmaschinen System Siemens-Schuckert. — Weiterhin enthält diese Nummer eine Mitteilung über die Art der Zeitbestimmung im alten Ägypten, erschlossen an Instrumenten, welche sich in der königlichen Kunstsammlung in Berlin befinden. — Dr. Till setzt in den populär-wissenschaftlichen Aufsätzen seine in früheren Nummern begonnenen Erklärungen über die Entstehung des Erdbodens durch Verwitterung von Gesteinen fort und Dr. Jaschke weist im Fragelasten auf die vermutliche Größenklasse des Kopfes des Halley'schen Kometen zur Zeit seiner Sichtbarkeit hin. — Die Administration der Wochenschrift „Urania“, Wien I, Opernring 3, sendet Probenummern gratis und franko.

Wohnung gesucht

mit 2 grösseren oder auch 3 Zimmern, Küche, Speis, Vorhaus etc. im Hochparterre oder 1. Stock, am Rann, in Savodna, Gaberje, Langenfeld, Gisela- od. Laibacherstrasse ab 1. Juli, 1. August oder 1. September l. J. von einer ruhigen stabilen Partei. Eventuell wird auch ein unterkellertes, gut ausgetrocknetes Häuschen gepachtet. Anträge unter L. Heinrich, poste restante Cilli erbeten. 16341

Landauer

leicht, sehr gut erhalten. Preis 700 K.

Mähmaschine

amerikanisches System mit Reservebestandteilen komplett zum Preise von K 400.— zu verkaufen. Anzufragen Badedirektion R ö m e r b a d.

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienerzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Götz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist, Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz - Caramellen.

Ärztlich erprobt! Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei: Max Haascher, Adler-Apothek in Cilli; Schwarzl & Co., Apoth. zur Mariahilf in Cilli; Carl Herrmann, Marti Löffler; Hans Schneider, Apoth. z. gold. Adler in Mann; Aug. Plunger, Salvator-Apothek Wind.-Landsberg.

Alte Möbel zu verkaufen.

Anfragen **Ober-Lahnhof.**

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt per sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

1500 Stück Strohüte

sind eingelangt, im Preise von 40 Heller bis K 3.— in feinsten Ausführung.

Sporthüte für Herren, Knaben und Mädchen bei

Franz Karbeutz, Cilli
Grazergasse.

Beste Einkaufsquelle

für garantiert naturrechte **Steirerweine**

weiss und rot, **Dalmatiner Blutwein (Opoljo)** über die Gasse Liter 40, 48, 56, 64 Heller, in Fässchen von 56 Liter aufwärts per Liter 28, 32, 36, 40 und 44 Heller. Echten

Krainer Kronawetter Treberbrautwein, Silovit. Stets frisch hausgebranntes **Kaffee** in besten Mischungen, **Kakao Suchard Bensdorf** ausgewogen und in Dosen, **Kandol Kakao kg 3 Kronen, Salmi. Käse**, sowie alle Sorten Spezereiwaren in **frischer und guter Qualität.**

Josef Srimz

bei der Grazermaut.

Drucksorten liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

Schönes möbliertes

Zimmer

ist am Josefsberg, Villa Karolinenheim, sofort zu vermieten. Per Monat 25 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 16538

Eigenbauwein:

Plankensteiner Rotwein la 1908, 40 h p. Liter
Plankensteiner Rotwein la 1908, 36 „ „
Plankensteiner Weisswein la 1908, 36 „ „
Plankensteiner Weisswein la 1909, 30 „ „
abzugeben von 56 Liter aufwärts. Anzufragen in der Schreibstube am Holzplatz
Karl Teppay.

Von Sonntag, den 22. d. M. ab ist der Verkauf von Schuhwaren im Geschäfte des Johann Berna wieder aufgenommen.

Die Konkursmasse.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,
Via Pandolfini.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von E. H. H., Bad Reichenau, Wind.-Landsberg, Wind.-Gefürth, Sonobitz, Rohitzsch, Windischgraz, Marburg, Litztal, Gurtfeld, Mann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

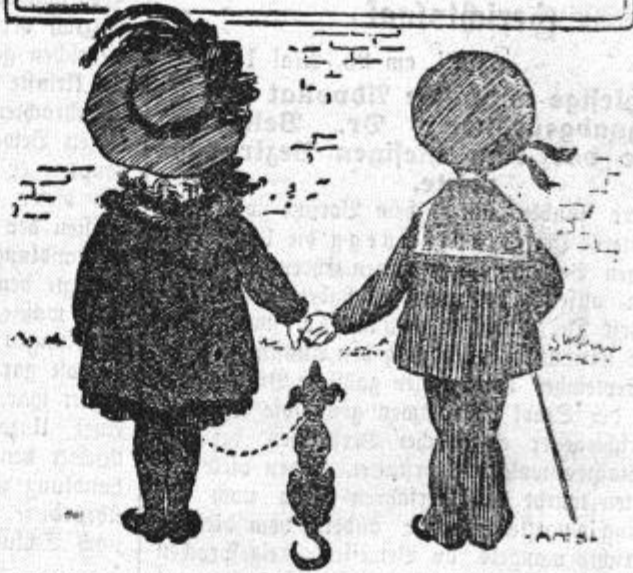
Auch versenden die Apotheken in E. H. H. und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

SUNLIGHT SEIFE



„Nach unserer Hochzeit werden wir sie auch verwenden!“

Man wasche die zarte Haut der Kinder ebenso wie die Kinderwäsche stets nur mit SUNLIGHT SEIFE, da dieselbe ausserordentliche Reinigungskraft besitzt und eine absolut hygienische, aus den feinsten Rohmaterialien erzeugte Seife ist.

WASCHEN OHNE JEGliche ZUTAT.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.

Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:
Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.

Aufforderung.

Um Kosten zu vermeiden, ersuche ich alle jene, welche dem gegenwärtig im Konkurs befindlichen Schuhmachermeister Johann Berna etwas zu zahlen haben, die Beträge bis längstens 1. Juni 1910 in meiner Kanzlei an mich selbst oder zu Händen des Herrn Sepp Stoklassa zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Zeit müssten Klagen eingebracht werden.

Dr. Fritz Zangger

als bestellter Masseverwalter.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter
22 Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!